

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 15 (1939-1940)
Heft: 41

Artikel: Gebirgsausbildung bei Feldtruppen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-712900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebirgsausbildung

bei Feldtruppen

(Zg.) Neben unsern eigentlichen Gebirgstruppen ist unter Umständen auch mit einem Einsatz von Feldtruppen im Gebirge zu rechnen. Von den Heereseinheiten werden in besonderen, sommerlichen und winter-

Kp.Kdt. und Arzt, Feldweibel und Fourier, Küchenchef und Magazinchef wurden da «am Seil heruntergelassen». Die Gebirgsausbildung fand ihren Abschluß in einem Prüfungstag. Auf eine Prüfung der Knoten und Seil-



Zensur-Nr. AN 222

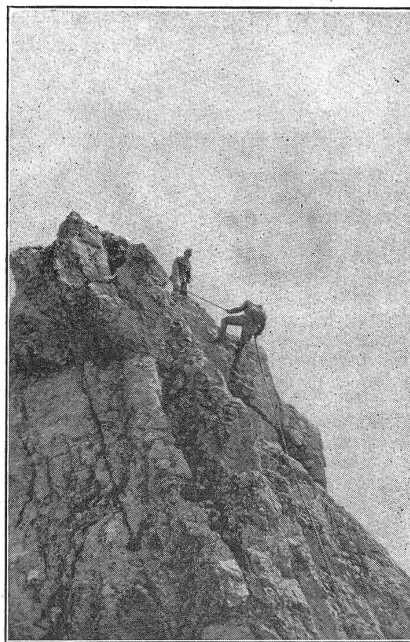
Abseilen mit Minenwerfer-Grundplatte



223

Abseilen mit Lmg.

lichen Hochgebirgskursen aus allen Einheiten geeignete Leute als Führer von Hochgebirgspatrouillen ausgebildet. Die Stabs-Kp. eines Stadtzürcher Bat. hat darüber hinaus in den Monaten Mai und Juni die Gebirgsausbildung auf breitere Basis gestellt und ihr gesamtes Kader aller Waffen sowie den Gastrupp gebirgstech-nisch ausgebildet unter Leitung von erfahrenen Alpinisten und Gaswachtmeistern. Die ersten alpinen Kaderübungen fanden in einer großen Kiesgrube statt, wo Seilverbindungen, Knoten, Anseilen, Abseilen mit und ohne Sitzschlinge instruiert wurden. Die nächsten Uebungen wurden an Nagelfluhfelsen durchgeführt, wo das gesamte Kader ohne Ausnahme an überhängenden Felsen abseilte, Kombattante der Kanonier-Züge, des Kommandozuges und des Gastrupps und Nichtkombattante von Train, Sanität und Spiel in bunter Folge, selbst



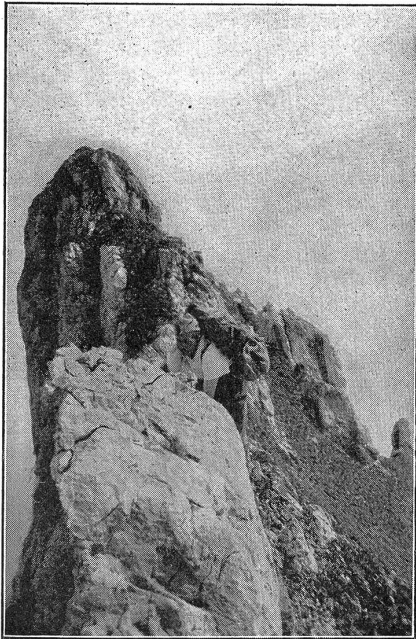
224

Abseilen am Pilatus

verbindungen folgte einzeln der Gang durch eine «alpine Hindernisbahn», deren Felsen die verschiedenartigsten und mannigfaltigsten Kletterprobleme bietet, mit einer schönen Abseilstelle als Abschluß. Nach dem Mittagessen, das in Gamellen abgekocht wurde, erfolgten angewandte Uebungen im Abseilen mit verschiedenem Kriegsgerät. Eine erste Gruppe seilte ab mit Lmg., Lafette und Wechsellauf auf dem Rücken, eine zweite mit Maschinengewehr, Lafette und Munitionsreff. Zu den schwierigsten Lasten gehörten Rohr, Lafette und Grundplatte eines Minenwerfers. Die Unteroffiziere des Nachrichtenzuges seilten mit Scherenfernrohr und Stativ ab, zwei angeblich Verwundete wurden auf dem Rücken eines Kameraden und auf einer Tragbahre abgeseilt. Mit diesen Uebungen fand der grundlegende obligatorische Teil der alpinen Kaderausbildung dann seinen Ab-

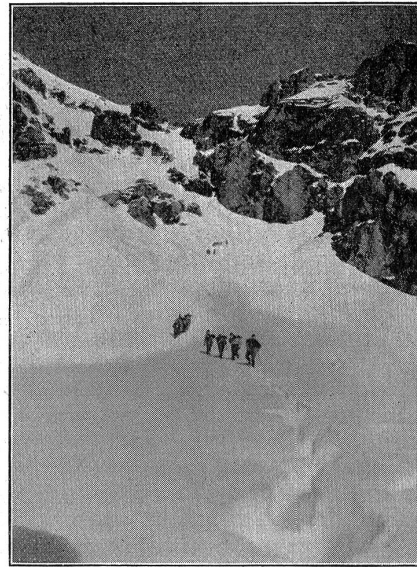
schluß. Er hat jedem Offizier und Unteroffizier der Kp., sowie dem gesamten Gastrupp ein gewisses Maß von gebirgstechischem Können vermittelt und Gelegen-

Grat zwischen Rosegg und Esel mit einer Abseilstelle. Zwölf Mann erstiegen am 30. Juni die Große Windgälle durch das Ostcouloir bei viel Neuschnee und ständigen Schneerutschen während des Abstieges. Am 7. Juli klet-



225

Kletterei am Pilatus



226

Aufstieg

heit zu verschiedenen Mutproben geboten, wie sie gerade in der Ausbildung und Erziehung der Kader immer wieder gefordert werden müssen.

Ein zweiter, fakultativer Teil der Gebirgsausbildung dieser Kompanie besteht nun in Bergtouren, an geeigneten Wochenendstagen. Siebzehn Mann hoch kletterte das Kader am 9. Juni am Pilatus auf dem exponierten

terten neun Mann von der Haggenegg aus über das Haggenspitzi und den Kleinen Mythen. Unter kundiger Führung und bei strengster Disziplin aller Teilnehmer verliefen bisher alle ausgeführten Touren ohne jeden Unfall. Sie bilden für alle Teilnehmer Höhepunkte des Aktivdienstes, die in der Erinnerung nicht so bald verlassen werden.

Wer sind die „Fliegenden Enten“?

Irgendwo in der Schweiz fristen wir unser Dasein, in einem netten kleinen Dorfe, welches uns zur zweiten Heimat wurde. Das Schicksal meinte es eben gut mit uns und von den bald berühmt gewordenen Dislokationen blieben wir verschont. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn wir bald Ehrenbürger und als solche auch Genießer des Bürgerholzes sind. — Es war damals im September, gleich nach der Mobilisation, als ein Kamerad auf die Idee kam, gegen den Fußballklub des Stützpunktes einen Match auszutragen. Das Spiel kam zustande, doch stellten sich vorerst noch einige Schwierigkeiten in den Weg. Man hatte keine Fußballschuhe, keine Leibchen und keine Schienbeinschoner und es war auch zu spät, diese Utensilien von zuhause kommen zu lassen. — Nun die elf Auserwählten gingen auf Raubzüge aus, «pumpen» die Leibchen beim Fußballklub des Nachbardorfes, wo auch noch einige Fußballschuhe aufzutreiben waren. Als Schiedsrichter amtete der Dorfmetzger, seinem Aussehen nach einer des 100-Kilo-Vereins. — Eine stattliche Zuschauermenge und die dienstfreien Kameraden inklusive Kommandant waren Zeugen eines rassigen Fußballspieles. Unserer Uraufführung war kein großes Glück beschieden, denn die Fußballklübler gewannen glatt 4 : 1.

Dieser Match wurde noch unter dem Namen der Ein-

heit ausgetragen, doch nicht lange dauerte es, so wurde uns von oben herab der Riegel gestoßen, indem die genaue Bezeichnung der Truppe für Reklamezwecke nicht mehr genannt werden durfte. — Guter Rat war teuer, doch nicht lange ging es und schon hatte einer die Idee, unserm Klub den Namen «Fliegende Enten» zu geben.

Wer sind eigentlich die «Fliegenden Enten»? — Diese Frage wird sich schon mancher Leser gestellt haben und deshalb wollen wir uns einmal etwas näher vorstellen. — Wir stecken also, und dies sei in erster Linie genannt, auch in der feldgrauen Uniform, sind also keine Arbeiter einer Hühner- oder Entenfarm. Nein, wir haben etwas mit dem ersteren Worte zu tun, nämlich mit dem Fliegen. Ja, ja wir fliegen, wie eben auch alle Enten fliegen können.

«Jä, aber worum chömmme ihr grad uf dä Name, 's Militär het doch nüt mit-ere Aente z'tue?» Diese Frage haben wir schon xmal beantworten und erklären müssen und sie sei deshalb auch euch verraten. — Jede Fliegerkompanie in der Schweiz hat ihr besonderes Zeichen. Bei einer Kompanie ist es der Falke, bei einer andern der Auerhahn und bei uns ist es eben die Ente, die im Begriffe ist, nach einer Wespe zu schnappen. Allerdings hat unsere Ente einen etwas dicken Bauch und gleicht eher